

Arche TV Die Fernsehkanzel

TV- Sendung vom 15.08.2010 (Nr.769W1)

Gottes Vorsehung und das Gebet

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Auch darin will ich mich von dem Hause Israel noch erbitten lassen, dass ich es für sie tue.“ (Hesekiel 36,37)

Wir haben gelernt, dass die Vorsehung Gottes bedeutet, dass Er alle kleinen und großen Ereignisse auf der Welt vorgesehen und festgelegt hat. Wir haben gesehen, in welcher Weise auch das Böse zu Gottes Vorsehung mit beitragen muss, wiewohl Gott das Böse verabscheut. Heute wollen wir nun darüber sprechen, wie das Gebet mit der göttlichen Vorsehung zusammenhängt. Dabei wird nämlich immer wieder gefragt: **Wozu sollen wir beten, wenn Gott schon alles vorherbestimmt hat?** Darauf gibt es mehrere Antworten:

Weil Gebet ein Mittel zur Erfüllung der Vorsehung ist

Zunächst einmal ist es ein absolut falsches Verständnis von Gebet, wenn man glaubt, durch Gebet müssten wir den Lauf der Welt so ändern, wie Gott es nicht in Seiner Festlegung und Vorplanung vorgesehen hat. Es kann nicht Sinn des Gebetes sein, etwas erreichen zu wollen, was nicht in der Absicht Gottes liegt.

Wenn wir einmal einen Streifzug durch die Gebete der Bibel machen, stellen wir fest, dass die Beter offensichtlich erbat, was Gott bereits lange vorher beschlossen hatte, so dass man das Gebet als ein Mittel zur Erfüllung göttlicher Ratschlüsse ansehen kann.

Nehmen wir einmal das Gebet der Hanna. Sie litt unter ihrer Kinderlosigkeit und den damals damit verbundenen Demütigungen und erflehte darum im Tempel ein Kind.

Meinen wir wirklich, dass Gott der Hanna nur deshalb einen Sohn schenkte, weil sie als Frau den natürlichen Wunsch nach einem Kind hatte? Oder steckte mehr dahinter? Natürlich, es steckte mehr dahinter! Denn aus Gottes Sicht ging es in ihrem Gebet nicht in erster Linie um einen Kinderwunsch, wie ihn Millionen Frauen haben, sondern um die Erfüllung eines ewigen Vorsatzes. Hanna betete schlicht um einen Sohn, den Gott von Ewigkeit her gewollt und dazu bestimmt hatte, Richter und Prophet in Israel zu sein.



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Sie bekam das Kind nicht, weil Gott aufgrund ihres Flehens endlich nachgab, sondern sie bekam es, weil Gott es von Ewigkeit her wollte. Das heißt, sie hat den Allmächtigen nicht „bekehrt“, dass Er endlich einsah, dass ihr Wunsch gut und richtig war, sondern ihr Kind war von Gott geplant. Es gibt im Übrigen keinen einzigen Menschen auf dieser Erde, der nicht von Gott geplant worden ist.

Der Heilige Geist hatte selbstverständlich den angeborenen Wunsch einer Frau nach einem Kind benutzt, sie ins Gebet zu bringen. Es war aber mehr als das. Es war der Geist Gottes, der in ihr nicht nur ein Seufzen nach einem Kind schuf, sondern ein Seufzen nach der Erfüllung eines göttlichen Planes – auch wenn sie selbst als Beterin gewiss die Dimension ihres Gebetes nicht erfasste, denn sie hatte ja nicht die Übersicht, die der lebendige Gott hat. Aber so geht es uns doch auch. Was wissen wir denn, was Gott vorhat mit unserem Leben?

So hat der Heilige Geist sie in ihrem Gebet vertreten und in ihr auf wundersame Weise ein anhaltendes Flehen im Geist geschaffen, wie Paulus das in Epheser 6, 18 nennt, so dass sogar der Priester Eli irritiert war. Das war ein vollmächtiges, gesalbtes, vom Geist Gottes erfülltes Flehen, das nicht von ihr selber kam, sondern das der lebendige Gott in die Seele dieser ringenden und sehnsüchtigen Frau hineingelegt hat.

Gewiss hatte Eli schon viele kinderlose Ehefrauen beten gehört. Aber ein Gebet von solcher Intensität und Kraft hatte er wohl noch nie miterlebt. Denn Hanna betete durch den Geist, wie es sich vor Gott gebührte, und war in ihrem Anliegen eins gemacht worden mit dem, was Gottes ewiger Vorsatz war.

Aber auch viele andere Gebete in der Bibel zeigen, dass die Beter nicht ihre eigenen Wünsche erbaten, sondern um das beteten, was schon lange Gottes Absicht war. Denken wir nur an die Weihnachtsgeschichte, an Simeon und Hanna, die auf den Trost Israels, also auf das Kommen des Messias, warteten (Lukas 2,25). Beide brachten diesbezüglich heiße Gebete zu Gott. Von der Hanna lesen wir wörtlich: „*Die wich nicht vom Tempel, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht*“ (Lukas 2,37). Haben diese Gebete nun Gottes Arm bewegt, dass endlich geschah, was Gott eigentlich nicht vorgesehen hatte? Nein, niemals!

Die These: „Warum sollen wir beten, wenn doch schon alles festliegt?“ zieht weitere Fragen nach sich. Warum mussten beispielsweise Hanna und Simeon beten? Warum tat es die Hanna im Alten Testament, von der wie eben gehört hatten. Warum haben überhaupt die Menschen in der Bibel gebetet, wenn die Heilsratschlüsse Gottes doch schon bestanden haben?

Die Antwort darauf ist: Die Gebete dieser Gläubigen waren Gebete, die nichts anderes als Gottes ewigen Willen zum Ausdruck brachten. Simeon und Hanna und viele andere Beter zu jener Zeit wurden durch den Heiligen Geist eins gemacht mit dem ewigen Heilsratschluss Gottes. Und diese innere Übereinstimmung mit dem Himmel floss in Form von Gebet aus der Tiefe ihrer Herzen.

So ergeht es auch heute den Kindern Gottes, die das zweite Kommen Jesu mit Sehnsucht erwarten. Sie rufen und flehen: „*Amen, ja, komm, Herr Jesus*“ (Offenbarung 22,20). Beten wir da etwas, was Gott nicht vorhatte? Niemals! Die Wiederkunft Jesu steht fest!

Weshalb müssen wir Gott dann noch um etwas bitten, wenn das ohnehin von Ihm schon bestimmt ist? Die Antwort ist: Wenn wir beten „*Komm, Herr Jesus*“, ist unser Gebet nicht so zu verstehen, dass wir Gott dazu bewegen müssen, etwas zu tun, was Er eigentlich gar nicht will. Der Beter versenkt sich vielmehr in die Gedanken des Ewigen und Allmächtigen und wird Bestandteil der Geschichte, die Gott mit dieser Welt und Seiner Gemeinde schreibt.

Ebenso sind die Gebete aus der Bergpredigt zu verstehen, wenn wir beispielsweise beten: „*Dein Reich komme*“ (Matthäus 6,10) oder: „*Dein Wille geschehe*“. Natürlich steht fest, dass das Reich Gottes kommt, und es ist unumstößlich, dass der Wille Gottes im Himmel und auf Erden geschieht.

Bereits in Seinen Endzeitreden spricht Jesus bezüglich Seiner Wiederkunft nicht nur von einem Tag, sondern sogar von einer Stunde, von der niemand weiß als allein der Vater (Matthäus 24,36). Obwohl Tag und Stunde unabänderlich bestimmt sind, sollen wir um das Kommen des Herrn beten. Darum heißt es: „*Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!*“ (Offenbarung 22,17). Es ist also der Heilige Geist selbst, der ein solches Gebet nicht nur in die Herzen der Kinder Gottes hineinlegt, sondern es mit ihnen gemeinsam betet. So geschieht erhörliches Gebet gemäß der Absichten Gottes.

Hier noch ein paar weitere Gebetsbeispiele aus der Bibel: Schauen wir uns doch auch das Gebet des Elia an, das er nach dreijähriger Trockenheit betete. Es war ein Gebet um Regen. Jakobus schreibt dazu: „*Elia ... betete inständig, dass es nicht regnen solle ..., und er betete wiederum, da gab der Himmel Regen*“ (Jakobus 5,17-18).

Wir könnten Jakobus sehr schnell falsch verstehen, wenn man nicht weiß und berücksichtigt, dass der Anfang und das Ende der Trockenzeit sich genau nach Gottes Vorsatz ereigneten. Man könnte sogar auf den verwerflichen Gedanken kommen, dass Elias Gebetsvollmacht in seinen eigenen Händen gelegen hätte und er je nach Laune die Kräfte der Natur hätte bewegen können. Aber Elia betete nur das, was Gott ihm vorher schon angekündigt hatte.

Denken wir auch an die Gebete Jesu. In Seinem so genannten hohepriesterlichen Gebet bittet Er Seinen Vater im Himmel: „*Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war*“ (Johannes 17,5). Warum betete Jesus um etwas, was doch von Anfang an heilsgeschichtlich feststand? Oder hatte der Vater vielleicht doch noch insgeheim die Absicht, Jesus am Kreuz fallen zu lassen und Ihn eventuell doch nicht wieder in die Herrlichkeit einzusetzen, die Er vor Erschaffung der Welt hatte?

Ein solcher Gedanke ist absurd! Natürlich wusste Jesus, dass der Vater den verabredeten Bund halten würde, und Seine Rückkehr in die Herrlichkeit war ewiger Bestandteil des Erlösungsplanes. Und doch betet Er im Vorfeld Seines Leidens: „Herr, nun verherrliche Deinen Sohn. Bitte, Vater, tu es jetzt. Halte Dein Wort.“ Jesus wusste auch, dass keines Seiner Kinder verloren gehen wird. Und doch flehte Er den Vater an, sie zu erhalten (Johannes 17,11).

Weil Gebet ein Atemholen der Seele ist

Was passiert, wenn wir beten? Wir beten Gottes Gebet.

Wir haben in unserem Ausgangstext gelesen: „*Auch darin will ich mich von dem Hause Israel noch erbitten lassen, dass ich es für sie tue*“ (Hesekiel 36,37). Gott wollte Israel wiederherstellen. Und weil das in Seinem Herzen war, gab Er den Kindern Israel auch das entsprechende Gebet. Bevor Israel zu beten begann, sagte Gott: „Auch darin werde ich mich von Israel erbitten lassen. Ich werde ihnen das Gebet geben, und dann werde ich es erhören.“ Gott hatte etwas vor mit Israel. Darum gab er Seinem Volk dieses Gebet.

Am Anfang steht also nicht unser Gebet, sondern die Segensabsicht Gottes. Und aufgrund dieser bewegt der himmlische Vater Seine Kinder, genau um diesen Segen zu beten. Deshalb der Grundsatz: **Der Zweck des Gebetes ist nicht, dass Gottes Wille geändert, sondern dass er erfüllt werde, und zwar zu Seiner Zeit und auf Seine Weise. Erhörliches Beten findet**

immer dann statt, wenn das Gebet von Gott selbst ins Herz des Beters hineingelegt wurde.

Spurgeon verglich das Beten mit dem Atemholen der Seele. Zuerst atmet Gott durch Seinen Geist Seine Ratschlüsse und Ziele in die Seele des Christen hinein, und der atmet sie in Form von Gebet, Fürbitte und Anbetung wieder aus, zurück zum Himmel.

Diesen Vorgang formuliert David ganz präzise bezüglich des Hauses, das Gott ihm bauen wollte. Zunächst hatte David einen anderen Wunsch, der zwar edel war, der aber nicht von Gott kam. Der König wollte nämlich dem Herrn ein Haus bauen. Aber der Herr ließ ihm sagen, dass nicht er Ihm ein Haus bauen sollte, sondern dass umgekehrt Gott dem David ein Haus bauen wollte (1. Chronik 17,4+10).

Wir lesen, dass David diese Zusage Gottes aufgriff und sie zum konkreten Gebet machte. Achte bitte darauf, woher er die Motivation zu diesem Gebet nahm. Sie kommt in seinem Gebet selbst zum Ausdruck, das so lautet: „*Denn du, mein Gott, hast deinem Knechte eröffnet, dass du ihm ein Haus bauen willst. Darum hat dein Knecht den Mut gefunden, vor dir zu beten*“ (1. Chronik 17,25). Eine englische Übersetzung¹ formuliert noch treffender, und zwar so: „... *darum hat dein Knecht dieses Gebet in seinem Herzen gefunden.*“

Aus diesen eindeutigen Zusammenhängen erkennen wir also, dass Gott als erstes einen Beschluss hat und dass Er diesen Seinen Willen durch Wort und Geist ins Herz der Gläubigen hineinlegt, so dass sie sich getrieben durch den Heiligen Geist bewusst oder unbewusst eins machen mit Gottes Gedanken. Demzufolge ist wahres Gebet immer prophetisch. Es erbittet Dinge, die Gott schon vorbereitet hat und die Er Seinen Betern offenbart hat.

Darum werde voll Geistes. Lerne, im Heiligen Geist zu beten. Lebe nahe am Herzen Gottes, des Vaters. Wenn du nicht weißt, wie du recht beten sollst, dann wisse: „*Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen*“ (Römer 8,26).

Neulich bekamen wir Post von einer Fernsehzuschauerin, die schrieb: „Mir ist die Lehre von der Gnadenerwählung so kostbar geworden, seit ich das in den Sendungen von Ihnen höre und in der Bibel nachlese. Aber bitte sagen Sie mir: Ich habe einen geliebten Angehörigen, der nicht errettet ist. Und ich möchte für ihn beten. Woher weiß ich denn, ob er erwählt oder nicht erwählt ist?“

Ich antwortete ihr: „Wer erwählt ist oder nicht erwählt ist, das bestimmt alleine der lebendige Herr, und wir brauchen das auch nicht herauszufinden. Aber wenn Sie in Ihrem Herzen eine Leidenschaft, ein Feuer, eine Liebe für einen Menschen verspüren, dass Sie um seine Errettung, um sein ewiges Heil beten sollen, dann dürfen Sie wissen, dass dieses Gebet nicht aus Ihnen selbst und Ihrem Fleisch stammt, sondern dass es eine Inspiration des Heiligen Geistes ist, der ein Seufzen und Ringen um eine verlorene Seele in Ihr Herz hineingelegt hat. Deshalb fragen Sie sich nicht länger, ob ihr Verwandter erwählt ist oder nicht, sondern beten Sie im Strom des Heiligen Geistes, und der junge Mann wird errettet werden.“

Wir beten, getrieben durch den Heiligen Geist. Und Gott wird das Werk tun, das Er sich vorgenommen hat. Das ist das ganze Geheimnis! Amen.

¹ King James Version